

Der Urteilsspruch des kaiserl. Hofgerichtes zu Basel in Streitigkeiten der Bergschaft Schams und der Grafen von Werdenberg-Sargans, 1434

Autor(en): **Simonett, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Urteilsspruch des kaiserl. Hofgerichtes zu Basel in Streitigkeiten der Bergschaft Schams und der Grafen von Werdenberg-Sargans, 1434.

Mitgeteilt von Dr. Christoph Simonett, Brugg.

Wie der Friedensvertrag zwischen den Freien am Schamserberg und dem St. Jakobstal vom 21. Mai 1428¹ bis vor kurzem nur in mangelhaften Kopien überliefert schien, so verhielt es sich auch mit dem Urteilsspruch von 1434. Je eine Abschrift desselben befindet sich in der bündnerischen Kantonsbibliothek und im Gemeindegarchiv von Zillis. Das Original² aber, das bisher als verloren galt, liegt bei unsern Familienpapieren. Es soll nachfolgend mit wenigen Bemerkungen im genauen Wortlaut wiedergegeben werden.

Dr. Peter Liver hat auch diese Urkunde in seiner, leider immer noch ungedruckten Dissertation³ weitgehend gewürdigt; gewährt doch dieser Spruchbrief, von 1434 aus gesehen, einen interessanten Rückblick in die eben vergangene Geschichte der Bergschaft und zugleich die Ausschau in die für Schams bedeutendste Zeit der anbrechenden Freiheit. Gerade in unsern Tagen, wo selbst bei einer kleinen Landsgemeinde Parteien im Grunde ganz gleicher sozialer Stellung, derjenigen arbeitender einfacher Bauern, das Wort Freiheit ausrufen, als ob Herren und Knechte geblieben wären, mag es nützlich sein, an jene Tage des wahren Kampfes und an die tatsächlich errungene Freiheit erinnert zu werden.

Die Schamser hatten sich schon 1416 geweigert, den Werdenbergern den Untertaneneid zu schwören, womit der erste Schritt zur Demokratie getan war. Wenn sie später auch in den Gehorsam zurückkehrten, so loderte der Widerstand doch immer wieder auf. Die glimmende Glut ließ sich weder durch Intervention, noch

¹ Vgl. Bündner Monatsblatt 1935, Nr. 6.

² Die Urkunde, gefaltetes Pergament, ist mit dem doppelseitigen, prächtigen königlichen Siegel versehen. Es mißt 10 cm Durchmesser, ist etwas beschädigt und trägt auf der einen ganzen Seitenfläche, in helles Bienenwachs gedrückt, das Brustbild des Kaisers in vollem Ornat, auf der andern Seite, in kleinerm Rund aus rotem Wachs dasselbe, nur kleinere Bild.

³ Vom Feudalismus zur Demokratie in den graubündn. Hinterrheintälern. Manuskript der Zentralbibliothek Zürich Z IV, 116 S. 86 ff.

durch königliches Dekret, nicht einmal durch Bann und Interdikt des Bischofs auslöschen, im Gegenteil, sie wurde dadurch nur neu zum Brand geschürt. Als 1434 die Grafen von Werdenberg sich beim königlichen Hofgericht in Basel gegen den ständigen Ungehorsam ihrer Untertanen beschwerten und ihr Recht begeherten, beriefen sich die Schamser auf den Bischof von Chur als ihren eigentlichen Herrn, und das Hofgericht verwies denn auch in diesem Sinne die streitenden Parteien an den Bischof von Chur, mit dem die Grafen aber, was für Schams sehr günstig war, zu dieser Zeit auf Kriegsfuß lebten. Damit verzögerte sich eine Entscheidung schließlich selbst über den Schamserkrieg von 1451 hinaus, und der Friedensvertrag nach diesem erklärte nach wie vor allein den Bischof von Chur zuständig für die Schlichtung der seit langem anstehenden Streitigkeiten; denn nach dem Spruch des Hofgerichtes, 1434, hatte sich immer noch nichts geändert. Es blieb den Grafen zu guter Letzt nichts anderes übrig, als sich der ungestümen und gefährlichen Gärung im Schams durch Verkauf ihrer Rechte zu entziehen. – Die Bärenburg, die verhaßte, lag seit 1541 in Trümmern, die Grafen von Werdenberg verkauften 1456 ihre Macht an den Bischof von Chur, und 1458 bezahlten die Schamser aus eigener Kraft dem Bischof eine beträchtliche Summe, das heißt, sie kauften sich von der letzten Knechtschaft frei, – und sie blieben frei.

U r k u n d e.

Wir Graf Johann von Luppffen, lantgraf zu Stulingen⁴, und herre zu Hohennack⁵. Des Allerdurchluchtigisten fursten und herren Hern Sigmunds⁶ vo gots gnaden römischen keisers zu allenzyten merers des richs, und zu ungern, zu Beheim, Dalmatien, croatien ec. kunigs hofrichter Bekennen und tun kunt offembar mit disem brief, allen den, die In sehen, oder hören lesen, das wir des itzgenannter unsers herren des keisers und des heiligen richs hofgericht besessen haben zu Basel in sinem keiserlichen hof uff disen tag als diser brief gegeben ist. – und das doselbst für kom in gericht der Edel Graf Heinrich von Werdenberg Sant Gans, von sinen, dero (?) Graf Rudolffs sins Bruder wegen und clagt durch sinen fursprechen, als des hofgerichts recht ist, zü den Amman und gantz gemeinde Im Schams am fryemberg, sin uran, Eny, sin Bruder und er hetten ein herschafft gehabt und hette sin Bruder

⁴ Stadt im Amt Waldshut.

⁵ Herrschaft bei Rappoldweiler im Oberelsaß.

⁶ Sigmund, König von Ungarn, 1411 bis 1437 deutscher Kaiser.

und Er, die noch dor Inn die itzgenannten Amman und gantz Gemeinde Im Schams am fryemberg mitsampt andern dor Inn gesessen, In dick ungetrüe worden wern, dorümb Sie dick für den Bischof uff die Pfaltz zu kur, und dornach fur Graf Hugen⁷, und uff das letste für unsern gnedigen herren den kunig komen und der het, zwüschen In außgesprochen, wie Sie In gehorsam sin, und was sie In tün sölten, und ließ auch dorüff desselben unsers gnedigen herren des kunigs außsprüchbrief⁸, lesen, und verhören, und redt furbaß doruf, das hab Sie alles nit geholfen, das Sie In gehorsam wern, und In teten, das Sie In pflichtig wern, zu tünd, und getrute man solt Sie noch doran wisen, das Sie In das noch teten, und In ouch die pene⁹ in des egenannten unsers herren des kunigs brief, der Sie verfallen wern außrichten. — Das verantworten Johans von kappedrun¹⁰ und Johans züm pletzynnen¹¹, von wegen der vorgenannten Gemeinde züm Schams, und was zu dem fryemberg gehöret, und mit Irem gantzen, und vollen gewalt, als Sie den bewisten mit einem güten gewaltbrief versigelt mit Heinrichs von Altenstein¹² ufgedrucktem Insigel, doran der vorgenannte Graf Heinrich ein benügen het, auch durch Iren fürsprechen, als recht ist, Ir vordern, und Sie, wern Irer herrschafft allwegen gern gehorsam gewesen, und wern In ouch noch gern gehorsam, dann Sie wolten Sie zü newerung dringen anders, dann von alter herbracht und gehalten were und anders dann Ir brief außwiste und zügen sich des uff Ir fryheite die hinder Irem herren dem Bischoff, und dem Stifft von kure legen, was die außwisten, das Sie In

⁷ Graf Hugo von Werdenberg.

⁸ Dieser Brief war eine frühere Zurechtweisung der Schamser, um die sie sich aber nicht kümmerten. Durch ihr gleichgültiges Verhalten verfielen sie jedoch in eine Buße, die zu entrichten sie sich ebenfalls weigerten.

⁹ pene = Buße.

¹⁰ Das Geschlecht der Capedrun war am Ende des 15. Jahrhunderts in Andeer ansässig.

¹¹ Zum Pletzinnen vielleicht Caplazi, entsprechend dem Namen Cantieni, der 1425 „zu Gantönien“ geschrieben wird.

¹² Die von Haldenstein sind ein oftgenanntes, vornehmes Schamsergeschlecht. Daraus, daß Heinrich von Haldenstein in der vorliegenden Urkunde die Vollmacht der beiden Delegierten besiegelt, scheint mir keineswegs hervorzugehen, er sei damals Ammann der Freien am Schamserberg gewesen. Dies dürfte viel eher für Johannes von Capedrun zutreffen, da er zuerst auftritt und nach seiner Erwähnung nur mehr die Gemeinde allein, der Ammann nicht wieder genannt wird. Wenn Heinrich von Haldenstein als Ritter siegelte, so wohl deshalb, um dem Schriftstück mehr Gewicht zu geben, wie das auch aus andern, ähnlichen Beispielen hervorgeht, und hier scheint dies um so wahrscheinlicher, als die Gemeinde der Freien darauf verzichtete, mit dem eigenen Siegel zu siegeln, offenbar um von neutraler Seite legitimiert zu sein.

tun sölten, das wolten Sie In gern tün, und begerten sich dorumb, für Iren lehenherren, und do Sie soliche Ire fryheite ligen hetten, zu wisen, de wolten Sie In ußrichten, was In do erteilt würde. — Dawider aber der vorgenannte Graf Heinrich, man het in unsers herren des kungs brief wol gehört, wie sin gnade zwuschen In ußgesprochen hett. Also begert Er, das Sie sinen Bruder, und In wider Insetzten. So hetten Sie sinen vordern und sinen Brüder und Im vor gegeben, futer, Stewr, vasnachthüner, und anders, do soll man sie underwisen, das Sie Sie wider Insetzen, und In solichs, und Ire verfallen zinße und auch die verfallen pene in dem egenannten unsers gnedigen herren des kunigs brief begriffen ußrichten. — Do fragten Wir des rechten, und namen In die Grauen¹³, Herren, und Rittere ein gespreche und erteilten dor-nach alle einhelliglich, dorümb, als Recht ist, die wile sie do bedersyten von den obgenannten partyen eigentlichen gehört hetten, das daz ein lehen were. So wisten Sie dieselben, bede partye mit der sache für den Bischof von kure uff die pfaltz, als den lehenherren, der solt do mit sinen Edelmannen ußfundig machen und erkleren, nach Irer fryheit, und nach unsers gnedigen herren, des kungs ußspruch brief, der do vor gericht gelesen ist. Was die obgnannten Amman, und gemeind Im Schams am fryemberg den vorgenannten Graf Heinrich, und Graf Rudolffen von Werdenberg Sant Gans pflichtig wern zü tünd, und das solten Sie In dann tün, und volfüren. Würd aber erkant, daz Sie brüchig worden wern von der pene wegen, daz solt vor unserem gnedigen herren dem keiser belyben und ußgetragen werden.

Mit urkund diß briefs versigelt mit des vorgenannten hofgerichts anhangendem Insigel. Geben zu Basel des nechsten Suntags vor dem Sun-tag Misericordias¹⁴ Domini nach Ostern. — Nach Cristi geburt viertzehnhundert und in den vierunddrissigisten Jaren. Pe Wacker¹⁵.

Chronik für den Monat Juli.

(Schluß.)

3. In der kant. Volksabstimmung ist die Teilrevision des Gesetzes über die Ausübung von Handel und Gewerbe mit 12 319 Ja gegen 6103 Nein angenommen worden.

Am 2. und 3. Juli fand in Schiers das bündnerische kantonale Turnfest statt, das durch das schlechte Wetter besonders am 2. Juli stark beeinträchtigt wurde. Die Beteiligung seitens der Turnerschaft war noch bei keinem kantonalen Turnfest so groß. Herr Reg.-Rat Nadig entbot der Turnergemeinde den Gruß der Behörden. Die vielseitigen Darbietungen ließen einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete des Turnens in Graubünden erkennen. Auch glarnerische, sanktgallische und tessinische Sektionen nahmen am Fest teil.

¹³ Die Grafen.

¹⁴ 4. April 1434.

¹⁵ Peter Wacker ist der Gerichtsschreiber.